

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Arosa, 1954-02-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Hotel Streiff Juventas
Arosa, am 10. Februar, 1954

Beloved Dad, -

here, then, we go, - und ich darf sagen, dass ich selten einer so absorbierenden Syssiphus-Arbeit obliegen. Leider, wie Du sogleich bemerkst, ist die Liste läng. Sehr grossenteils handelt es sich um Quisquilien klein-stilistischer Art (Wiederholungen von "auch", "schon" und dergleichen). Zu viel kleineren Teilen geht es um Wichtigeres, um Strichvorschläge, - seltener der Länge halber, als weil gewisse Dinge sich - meiner Überzeugung nach - zu häufig wiederholen, um wirksam zu bleiben. Auch ~~da~~ "Vorwegnahmen" laufen unter, - wie etwa F.s Nachplapperei einer Kuckuckschen Weisheit auf S. 237 und seine Verwertung derselben Weisheit im Brief an die Eltern (S. 294). Meine Empfehlungen, die Beziehung zwischen "Fragment" und "Manuskript" angehend, basieren auf gewissenhaftesten "research". Und ich meine wirklich, dass einige wenige "Rückweise" (will sagen, einige mehr, als schon vorhanden) vortreffliche Dienste tun würden. Wider - sprüche, dagegen, scheinen mir sehr "undesirable". Im Grunde handelt es sich hier ~~hühnhahhahh~~ ~~HHH~~ übrigen in erster Linie um die Paten-Hemden, und mich deutet, dass die minime Änderung, wie vorgeschlagen, das in Ordnung brächte. Oder aber man könnte natürlich auf Seite 131 ("Fragment") die Gabe streichen, ~~HHH~~ um erst zu gegebener Stelle, auf Seite 159 ("Fragment") ~~erw~~ ~~ähnen~~, dass Schimmeli ihm Hemden geschenkt, deren eines er angelegt hat. Ein paar mal mag ich Dir insofern "pedantisch" vorkommen, als ich Kleinigkeiten als "unmöglich" oder "unglaublich" oder doch "unerklärt" beanstande, während ein das Ganze, - die Fiktion, es habe Krull genau dieses Buch geschrieben doch keinerlei Anspruch erhebt auf Realismus und Glaubwürdigkeit. Ich glaube aber, dass, gerade auf Grund und angesichts der quasi Irrealität in der Gesamtanlage, die Kleinigkeiten, das Detail stimmig sein müssen, - sachlich stimmig und nicht offenbar "unmöglich". Dass der Frankfurter Lungerer all die Sätze und Halbedelsteine kennt und richtig bezeichnet, bedarf der Erläuterung, - oder aber man verdriesst den Leser. Auch sein wirklich gekonntes Französisch, schon bei der Douane, will justificiert sein, oder aber der Leser wundert sich verärgert. Aber ich rede, - und dabei ist die "Liste" ja dermassen übersichtlich und akkurat, dass man ganz weg ist. Tu mir nur, Lieber, die Freundlichkeit und Ehre und "check on every item listed". Du musst dies ja leider schon deshalb tun, weil ein jedes im Text feinfein mit Bleistift angestrichen ist, und Du zumindest diese Strichlein entfernen musst, wenn Du schon meine Vorhaltungen (teilweise) in den Wind schlagen solltest. Mörderisch langweilig, wie die Berücksichtigung all meiner Winke ~~ab~~ ~~z~~ ~~igens~~ gewiss wäre, - sie brauchte Dich, wenn Du nur mit frischem Mute ans Werk gingest, ~~HHH~~ nicht mehr als drei Tage ~~zu~~ ~~kosten~~, während, bedenke dies, ich drei volle Wochen an die Arbeit gewendet.

So far so good. Aber jetzt kommt etwas nicht so Gutes: ich bin in harten inneren Kämpfen zu der Überzeugung gelangt, dass Twenty-mans fallen müssen. Dies, ich weiss, ist eine scheussliche Überzeugung, - wenn ich Dir aber gesagt haben werde, worauf sie beruht, wirst Du sie mir - zumindest - verzeihen.

Schaumal:

1.), erinnern, bei aller kompletten Unähnlichkeit im Äusseren, sowie "Inneren", "mein Zicklein" insofern an die Houplé, als Ausrufe, wie "you heavenly boy" und Geständnisse wie "I want to suffer", in a rather more sophisticated way auch von Diane herrühren könnten. Ach, aber nicht dies ist es, was mir die schöne Episode (nicht ganz acht Seiten, übrigens, nimmt sie nur ein!) als untragbar erscheinen lässt. Vielmehr, - und nun weisst Du es selber schon, - ist es die Art, in der hier Frau Mama dazwischenfährt, das Töchterchen weg-schickt, angeblich strafweise, nur um dann selber, reife Frau, die sie ist und an deren Busen gen Himmel zu fahren Felix' Jugend ~~nur~~ viel gescheuer tue, - etc., - die mir diesen Abschnitt so äusserst un-tunlich vorkommen lässt. In hohem, unzulässig hohem Grade gefährdet er die Wirksamkeit des ganzen Schlusses, der, insbesondere, da er dem unüberbietbaren "Kreuzgang" nachfolgt, keinerlei Gefährdung verträgt. Hinzu, - aber eben nur hinzu, - kommt, dass in diesen Hotelkapiteln, auch ohne Twentymans, Felix genug Triumpfe feiert; willst Du aber noch einen hinzufügen, so wäre ein nur gleichgeschlechtlicher wohl vor-zuziehen. Worauf ich hinauswill, das ist der "gestrichene" Lord (seinen Namen habe ich vergessen), den Du doch neuerdings zuziehen könntest, wenn-gleich ich ihn kaum in der "Liftphase" unterbrächte, da "dieselbe" durch Dianen erotisch, "bedient" ist. Mit leichter Mühe, aber, könnte man Onkel (vorschlagsweise) in die Halle versetzen, wo er, - etwa, indem er Zigarren aussucht und sich durchaus nicht entschliessen zu können scheint, den F. an seinem Tischchen festhält, um am Ende mit seinem propos herauszurücken, - zitternden Kinnes und Tränen in den Augen. ~~Hierher gehört das folgende Kapitel.~~ Dies wäre etwas anderes, könnte keinerlei Houplé-Anklänge enthalten, durchaus den Schluss nicht gefährden und hätte obendrein den Vorteil, dass es jene Anspielung auf die Schimmel-preesterschen "Seitenpfade" brächte, die, wie jedes Heranziehen des "Alten", mir so wünschenswert scheint. Kurz - der Band wäre mit

So, - das war das Schlimmste!

Kuckuck betreffend, so habe ich nur einige wenige und kleine Strichvorschläge gemacht, ohne ganz sicher zu sein, dass sie genügen. Die Oltener Ausgabe war mir keine Hilfe. Ohne sie genau studiert zu haben, bin ich der Anschauung, sie sei so ziemlich identisch mit ~~Manu~~ dem Manuskript in der mir übergebenen Form. Nun habe ich freilich die "Vorlese-Version" nicht zur Hand gehabt, und während ich gewiss mehr hätte stehen lassen als dort vorrätig, hätte sie mich vielleicht auf gute Ideen gebracht. Ob Du Deinerseits sie Dir nochmals vornehmen magst? Aber fast sicher hast Du sie nicht bei Dir. Gern hätte ich dort gestrichen, wo zum zweiten mal, wenn auch in etwas anderen Worten, von all dem "Ineinander und Umeinander Kreisen und Wirbeln, ... Sich Ballen, ... Brennen, Flammen, Erkalten, Zerplatzen, Stürzen und Jagen..." (S. 221) die Rede geht, dessen schon auf Seite 219 recht ausführlich gedacht ist. Ich unterliess es mit Rücksicht auf das unmittelbar folgende "erzeugt aus dem Nichts und das Nichts erweckend, das vielleicht besser, lieber vielleicht im Schlaf geblieben wäre und auf seinen Schlaf wieder warte...". Und vorher, - auf Seiten 219 unten und 220, wo es, mag sein, auch ein wenig "overabundantly" zugeht, unternahm ich fast nichts (nur eine winzige "Erleichterung"), weil ich annehme, dass Dir an der dort demonstrierten kosmischen Nichtigkeit unserer Zeit- und Gewicht-Begriffe gelegen ist.

* Tenenman's könnte, ja sollte man gesondert verkaufen, - als
"Ölen"-Bändchen, - oder sonstige!

Ja,- noch eins,- oder vielmehr,nach zwei.Das Eine findest Du in der "Liste" kurz vermerkt,das andere liess sich dort - da zu vage - nicht unterbringen.

a),also: natürlich hatte ich es ganz vergessen,dass mir beim Vorlesen diese "Hotelstellen" (Seiten 138 und 139) grösserenteiles als "Längen" erschienen.Auch ist man ja als Zuhörer nicht immer gleich "gut" und sehr neige ich dazu,derlei Eindrücke auf eigene Müdigkeit und Insuffizienz zu schieben.Da aber genau diese Abschnitte mir jetzt,ganz spontan und ohne dass ich mich sofort ~~HM~~ meiner früheren Reaktion erinnert hätte,ermüdend schienen,so ist gewiss etwas daran.Und ausserdem,- es ist seltsam: die latente Gefahr,es möchte dieser Felix seinem Bruder Joseph gelegentlich gar zu ähnlich sehen,wird , soweit mein Auge reicht,hier und nur hier plötzlich akut. Wenn es Dir also möglich wäre,hier scharf zusammenzuziehen,es wäre sicher von Nutzen.

b.)(nicht in der "Liste" zu finden): auch dies war mir beim Zuhören bereits aufgefallen und tat es,wie a),jetzt aufs durchaus Neue: In Lissabon,kommt mir vor,gibt es zuviele Schilderungen von "Interieurs". Schon diejenige von F.s Hotel-Appartement ist reichlich lang und detailliert.Doch hat er noch nie so gewohnt und seiner kindischen Freude an all der Feinheit mag die Ausführlichkeit zugute zu halten sein.Aber es folgen (nach dem rein schildernden Museumskapitel!) die Beschreibungen von Kuckucks Wohnung (ganz knapp,das ist wahr), von derjenigen des Gesandten und,besonders "gewissenhaft",vom Königsschloss.Da auch der botanische Garten noch bedacht sein will,gibt es auf diesen Seiten sicher der Schilderungen zu viele,- und,wie vermerkt,besonders der Interieur-Wiedergaben.Der Band ist reichlich lang genug (selbst ohne Twentymans,- falls Du denn,was ich nicht hoffen will,den Lord nicht erlauben willst,jene zu ersetzen!), - auch reichen ja meistens geringe Kürzungen hin,um den Eindruck der Insistenz,des auf-einer-Sache-Sitzenbleibens und nicht recht Vorwärtstommens zu vermeiden.

Ich weiss alles!Weiss,wie sehr zum Verdruss Dir Brief und "Liste" gereichen müssen und bin sehr betrübt bei dem Gedanken,dass soviel Liebesmüh von meiner kleinen Seite gänzlich set,Dich (vorübergehend, Dieu merci!) herabzustimmen.Nachdem aber die Arbeit getan war,habe ich jedes "item" nochmals auf seine grössere oder kleinere Wichtigkeit hin geprüft,einiges nicht wirklich Nötige eliminiert und nur stehen lassen,was mir noch immer erwähnenswert schien.Die Winzigkeiten,sehr natürlich,sind samt und sonders winzig.Da aber Deine Mühe-waltung bei ihrer Betreuung gleichfalls minim,habe ich an ihnen umso weniger gerüttelt,als sie ja eben doch,so einzeln,wie besonders in ihrer Gesamtheit,ein wenig stören.Und warum sollte ihnen gestattet sein,dies zu tun?

Im übrigen und nochmals meine Glückwünsche!Das ist ein reicher, bunter,tief unterhaltender,niemals langweiliger,offen und untergrundig komischer,von neuartigen Einfällen,Beobachtungen und Einsichten (Weisheiten,meine ich wohl) strotzender Band.Jede seiner Figuren lebt ~~AAA~~,jede ist "originell",mit ff Dichteraugen gesehen,und aufs natürlichste ordnet die Fülle der Gesichte sich im Bei-und Nacheinander der Erzählig.Sei mir also,bitte,nicht griesgrämig und wolle bedenken, dass (kleine Ursache,grosse Wirkung!) die Cusiquilien,mit denen ich Dich behellige,nicht ganz unwichtig sind der so wichtigen Sache!

Und nun,- kurz und schleunigst abschliessend,- zu meinem Sohn Wolfgang!: Man kann,denke ich,mich als genesen bezeichnen.Ich nehme

bis auf die Schlafdröge, vorsteht sich, -

nichts mehr, - keinerlei Mittel, - esse alles, was ich früher ass, bin, wo nicht sehr, so doch leidlich leistungsfähig und ziemlich guter Dinge. Zuzunehmen, freilich, ist mir vorläufig nicht möglich, - teils, weil es immer schwer hält, teils, weil das Essen gar zu bettelhaft, teils auch, weil zu beschäftigt bin. Denn nunmehr muss ich ans Kinderbuch heran, und die Korrespondenz, ich weiss nicht, wieso, ist allein schon zum Närrisch-werden. Der Schorchtfilmverleih habe ich, wie telephonisch erwähnt, mit Klage gedroht, weil ^{bei weitem} ~~er~~ zu unverschämt und ausgesamt sind. Sollte ich wirklich klagbar werden müssen, so sagte ich, so würdest Du Dich anschliessen, und zwar auf Grund der konsequenten Sabotage, die diese Firma an Deinem rechtmässig stipulierten "frei nach.." begeht. ("Filmaufbau" bavv, - Schorchtfilm bäbä!"). Es ist nur, damit Du Bescheid weisst, und natürlich denke ich garnicht daran, zu klagen, - habe aber 1500 DM verlangt und hoffe, mit 1000 abgefunden zu werden.

Wetter seit Tagen wieder tierisch. Einmal hatten wir drei Himmelstage hintereinander, - aber das ist lange her. Falls Ihr wirklich nach Nizza geht, käme ich vermutlich, - gesetzt, natürlich, Ihr bliebet dort lang genug. Geht Ihr nicht, seid Ihr wohl Anfang März spätestens wieder daheim und bis dahin bliebe ich dann hier. Wird sich ja alles abhaspeln. Tausende von Wünschen für eine gute Zeit und eine womöglich noch bessere Erholung!

Las "Die Judenbuche". Ist gar nicht besonders und eher schlechter als "Der letzte Sommer". Nun nenne ich mir "Herrn Arnes Schatz" vor und den "Fuhrmann des Todes". Oh, - richtig, - Deine Fontanepièce: hat mir doch sehr gefallen, - alles so locker und so hübsch gesagt. Und mir, jedenfalls, hat das Stücklein die grösste Lust erregt auf die Lektüre des Bandes.

BERLIN!!! Ha, - rasend! Und dann doch immer noch widriger, als man's, gebrannt, verbrüht und von oben bis unten angekohlt, wie man ist, vorausgewusst.

Schluss.

Küsse.

E.

Der Brief geht ab, - uneingeschnitten, wie er ist. Mit dem Tippen der Tempel-Liste noch nicht ganz fertig, Fort-Übendes zu, - sodass jene plus Ms. - auf drei Envelopen verteilt, denke ich, morgen früh zwei drahtlich angezeigt! In zu Amte Soll! Adé!